

Soziales Lernen durch Kleine Spiele

Kleine Spiele, die ohne aufwändigen Einsatz von Klein- und Großgeräten auskommen, sind in besonderer Weise dafür geeignet, das soziale Lernen und Handeln von Schülerinnen und Schülern zu fördern. Gerade das spielerische Gestalten und Anpassen der Regeln an die Spielverläufe setzen Bewegungsfreude, Fantasie und Einfallsreichtum bei den Schülerinnen und Schülern frei.



Bild: iStock/Ingorthand

Ziel des Sportunterrichts muss es generell sein, pädagogisch sinnvoll arrangierte und reflektierte Maßnahmen anzubieten, die Eigenverantwortlichkeit, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl fördern können. In sozialen Aktionen können Schülerinnen und Schüler gezielte Interaktion, kooperatives Verhalten und erfolgreiche Kommunikation erleben. Im emotionalen Bereich trägt dies auch zum eigenen Wohlbefinden und zur verbesserten Ausgeglichenheit bei.

Im Gegensatz zu den großen Sportspielen, die aus einem international kodifizierten Regelwerk bestehen, beruhen die Regeln bei Kleinen Spielen auf einfachen und unkomplizierten Handlungsverläufen. Dennoch sollten auch sie gut eingeführt werden, um Unfälle zu vermeiden. Pädagogische Intention bei kleinen wie großen Sportspielen ist neben der Förderung motorischer Fähigkeiten wie Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer und Koordination auch die Schulung sozial-affektiver Lernziele.

Kleine Spiele ...

- benötigen häufig nur einen kleinen Spielraum.
- erfordern oft nur wenige Mittel oder Geräte.
- können schon mit sehr kleinen Gruppen gespielt werden.
- verlangen in der Regel keine großen Techniken.
- werden nach einfachen Regeln gespielt.
- können den Bedingungen (Spielverläufe, Regeln) entsprechend verändert und angepasst werden.
- bedürfen in der Regel keiner langen Anlaufzeiten.

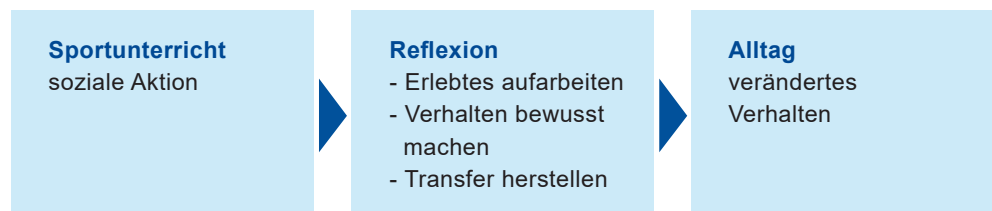
Auch bei Aktionsformen wie den Kleinen Spielen genügt es nicht, Kooperation anzuordnen. Es ist vielmehr nötig, den Schülerinnen und Schülern allmählich zu der Einsicht zu verhelfen, dass Zusammenarbeit zur Durchführung bestimmter Aufgaben im Sport notwendig ist. Durch kooperatives Handeln werden zugleich Kompetenzen wie Fairness und Toleranz gefördert, die auch in anderen Lebensräumen und Alltagssituationen von Bedeutung sind.

Soziales Lernziel	Merkmal
Integrationsfähigkeit	sich innerhalb der Gruppe anpassen und integrieren
Kooperationsfähigkeit	aktive Zusammenarbeit/Hilfsbereitschaft
Vertrauensfähigkeit	sich selbst und den anderen Gruppenmitgliedern vertrauen
Empathiefähigkeit	emotionales Einfühlungsvermögen in die Gruppenmitglieder
Kommunikationsfähigkeit:	verbale und nonverbale (Mimik, Gestik) Kontaktaufnahme mit den Mitschülerinnen und Mitschülern
Problemlösungsfähigkeit	Bereitschaft, mit (kreativen) Vorschlägen zur Lösung der Aktion beizutragen

Aufarbeiten des Erlebten und Transfer in den Alltag

Das soziale Lernen im Sportunterricht kann insbesondere pädagogisch intensiviert werden, wenn Reflexionsphasen bewusst und zeitlich kontinuierlich eingeplant werden. Diese sind grundsätzlich vor, während und nach der Durchführung von Aktionen denkbar. Eine detailliertere und differenziertere Auswertung des Erlebten sollte aber stets am Ende erfolgen.

Reflexionsphasen ermöglichen es, das Erlebte in einem gemeinsamen gedanklichen Austausch kognitiv und emotional wahrnehmbar zu machen und zu verarbeiten. Sie eröffnen den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erlebnisse und Gefühle zu verbalisieren, und geben der Lehrkraft eine Rückmeldung zum Unterricht. Gemeinsam kann besprochen werden, wie die Aufgabe zu lösen ist. Aufgetretene Probleme können diskutiert und positive wie negative Effekte kritisch hervorgehoben und bewältigt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, von sich selbst und von der Gruppe zu lernen sowie eigene und gruppenspezifische Ziele zu definieren und zu überprüfen. Ziel dabei ist letztlich auch, neu erlebte Erfahrungen, Einstellungen und Wissen in den Alltag zu transferieren und dort im Idealfall ein verändertes Verhalten zu bewirken.



Die folgenden Fragestellungen sollen als Anregung für die Reflexionen in Gruppen dienen. Die jeweilige Frage hängt dabei von der Stundenintention, von der durchgeführten Übung sowie von den organisatorischen und gruppenspezifischen Voraussetzungen ab.

Fragen zum persönlichen Empfinden/zur eigenen Person

- Was hat dir am Spiel gefallen? Was hat dich gestört?
- Wie hast du dich bei dem Spiel gefühlt?
- Welche Erfahrungen hast du beim Spiel gemacht? Was hast du für dich gelernt?
- Hattest du jederzeit das Gefühl, dass du die Aktion unter Kontrolle hattest?
- Wie stark hast du zum Gelingen/Erfolg des Spiels beigetragen?

- Was nimmst du dir für weitere Aktionen vor? Wo könntest du dich verbessern?
- Hast du der Gruppe bei der Übung vertraut? Ist dir das Vertrauen in der Gruppe leicht- oder schwergefallen?

Fragen zur Gruppe

- Was hat in der Gruppe gut und nicht so gut geklappt?
- Wie stark schätzt du die Zusammenarbeit in der Gruppe ein?
- Wie wurden in der Gruppe Probleme angegangen?
- Wie wurden in der Gruppe Entscheidungen gefällt?
- Wurde auf jedes Gruppenmitglied Rücksicht genommen?
- Wie wurde in der Gruppe mit Konflikten umgegangen?

Fragen zum Transfer

- Welche Bedeutung hat diese Erfahrung für alltägliche Situationen?
- Wie kannst du die Erfahrungen im Alltag weiterverwenden?
- Was hast du über dich für das Leben gelernt?
- Was hat sich nach dieser Übung bei dir verändert?

Rolle der Lehrkraft bei Kleinen Spielen

Motivieren

Eine wichtige pädagogische Aufgabe der Lehrkraft ist die Vermittlung und Freisetzung von Spielfreude und Spaß. Gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und eine hohe sozial-kommunikative Kompetenz sind Voraussetzungen für ein gemeinsames Spielen im Sportunterricht.

Unterstützen

Grundsätzlich sollten die Schülerinnen und Schüler bei Kleinen Spielen einen möglichst großen Freiraum besitzen. Zu viele Vorgaben, Instruktionen oder Interventionen können einen selbstverantwortlichen Gruppenprozess stören. Die Lehrkraft sollte möglichst nur eine unterstützende Rolle im Unterrichtsgeschehen einnehmen.

Vermitteln

Beim Spielen können bei Schülerinnen und Schülern auch kritische gruppenspezifische Prozesse wie Unzufriedenheit, Meinungsverschiedenheiten oder Frustration entstehen. Hier ist die Lehrkraft gefordert, solche Prozesse zu erkennen, bei Bedarf zu intervenieren und Krisen aufzuarbeiten. In besonders schwierigen gruppenspezifischen Situationen nimmt die Lehrkraft eine vermittelnde oder beratende Rolle ein.

Variieren

Aus pädagogischen Gründen empfiehlt es sich, die Gruppenzusammensetzung sowohl hinsichtlich Leistungshomogenität als auch Geschlechterzusammensetzung (koedukative Zusammensetzung) möglichst heterogen zu gestalten.

Anpassen

Der Schwierigkeitsgrad der Kleinen Spiele sollte immer auf die Leistungsvoraussetzungen und -fähigkeiten der Gruppe und der einzelnen Teilnehmenden abgestimmt werden.

Sensibilisieren

Eine Lehrkraft sorgt für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz. Dazu gehört, die Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, eigene Standpunkte zu äußern und untereinander zu diskutieren. Es obliegt der Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, Rücksicht auf Schwächere in der Gruppe zu nehmen.

Reflektieren

Neben dem Heranführen an soziale Lernformen sollte das Erlebte – während und nach Beendigung des Ereignisses – gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern reflektiert werden. Im Sinne von Ganzheitlichkeit sollte Erlebtes ausgetauscht und kognitiv verarbeitet werden.

Sichern

Die Lehrkraft ist dazu verpflichtet, im Rahmen der Kleinen Spiele technische und organisatorische Maßnahmen der Unfallverhütung umzusetzen sowie die Sicherheitserziehung, also die Ausbildung von Sicherheitskompetenzen der Schülerinnen und Schüler, zu fördern. Hierzu zählt zum Beispiel, dass

- die eingesetzten Sport- und Spielgeräte vor der Nutzung einer Sicht- und Funktionsprüfung unterzogen werden,
- die Einhaltung von Sicherheitsabständen zu Wänden oder Hindernissen sichergestellt ist und
- die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Einhaltung der aktuellen Hygienevorgaben und des schulischen Hygienekonzeptes belehrt werden (z. B. Abstandsregelung und Desinfektionsregeln vor, während und nach dem Sportunterricht).

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Kleine Spiele mit Abstand, April 2021

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Chefredaktion: Andreas Baader (V.i.S.d.P.), DGUV, Sankt Augustin

Redaktion: Karen Guckes-Kühl, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, www.universum.de

E-Mail Redaktion: info@dguv-lug.de

Text: Dr. Michael Bieligg, Koblenz



Internet-hinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-methodischer Hinweis



Lehrmaterialien



Distanzunterricht